



Porträt von „Kärntens Andreas Hofer“; Türk-Exponate in der Landesausstellung Kärnten 2009: Johann Baptist Türk war Freiheitskämpfer und galt als verwegener Spion hinter den feindlichen Linien.

Ein verwegener Spion

Johann Baptist Türk, Oberkommandierender des Kärntner Landsturms im Jahr 1809, galt als einer der verwegenen Spione und schmuggelte Geld und Waffen im Kampf gegen die napoléonischen Truppen.

Johann Baptist Türk wurde am 13. August 1775 als Sohn des Universitätsbuchbinders Franz Xaver und der Agnes Türk in Innsbruck geboren. Er war ein talentierter Schüler, musste aber das Gymnasium wegen Geldmangels wieder verlassen. So wurde er Buchbindergehilfe bei seinem Vater.

Im Jahr 1796, als die Truppen Napoleons von Italien her Richtung Tirol marschierten, richteten die Tiroler Stände einen Landsturm ein. Johann Baptist Türk schloss sich einer Scharfschützenkompanie an. Diese Einheit kämpfte am 2. April 1797 bei Franzensfeste gegen die Franzosen. Nach dem Friedensschluss wurde Türk wegen besonderer Tapferkeit bei dieser Schlacht mit einem Tiroler Ehrenzeichen und vom Hofkriegsrat mit der goldenen militärischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Zwei Jahre später, im zweiten Koalitionskrieg, bewies Johann Baptist Türk bei zwei Schlachten gegen die Franzosen neuerlich besonderen Mut.

Nach dem Friedensschluss von Luneville am 9. Februar 1801 übersiedelte Türk mit zwei seiner Schwestern nach Klagenfurt, wo er als Buchhalter in einer Eisenhandlung des Fürstbischofs

von Gurk, Franz Xaver Altgraf von Salm-Reifferscheidt-Krautheim, arbeitete.

Kundschafter in Tirol. In Kärnten setzte sich Johann Baptist Türk für die Freiheitsbewegung ein. 1808, als sich ein neuerlicher Krieg mit Frankreich abzeichnete, wurde er als Kundschafter nach Tirol geschickt, das damals zu Bayern gehörte. Er spionierte Truppenstellungen und Stimmungsbilder in der Bevölkerung aus und kehrte mit diesen Informationen nach Kärnten zurück.

Im Frühjahr 1809 wurde die Kärntner Landwehr aufgestellt. Kurz darauf wurde Türk ersucht, den Landsturm in Kärnten zu organisieren. Der Landsturm bestand aus waffenfähigen Männern, die weder in der Armee noch in Kriegsmarine, Landwehr oder Ersatzreserve dienten. Als Oberkommandierender des Kärntner Landsturms rüstete Türk 280 Männer aus und schickte sie nach Sachsenburg, das schon 1801 von den Franzosen besetzt worden war.

Geheimkurier für Erzherzog Johann. Nach dem Waffenstillstand von Znaim zog sich Türk auf das kleine Schloss Falkenberg bei Klagenfurt zurück. Im

August 1809 wurde er vom Präsidenten des k. k. Appellationsgerichts in Klagenfurt, Franz Graf Enzenberg, und dem k. k. Landrechtspräsidenten Baron Ferdinand von Ulm ersucht, in das Hauptquartier der k. k. Armee nach Ungarn zu reisen und ihm einen Brief zu übergeben. Türk erhielt einen Reisepass auf den Namen „Johann Müller“, Geld für die Reise und fuhr in einem Postwagen, begleitet von einem Mehlhändler, durch das von den Franzosen besetzte Gebiet nach Marburg. Von dort gelangte er nach Varasdin und schließlich nach Totis, wo er am 20. August Audienz beim Kaiser Franz I. erhielt und ihm die Lage in Kärnten schilderte.

Kurz darauf traf Türk in Keszthely mit Erzherzog Johann zusammen, der ihn beauftragte, den Landsturm in Krain, in der Steiermark und in Kärnten zu organisieren. Mit einem auf den Namen „Johann B. Seybold“ ausgestellten Reisepass reiste Türk wieder Richtung Kärnten. In Marburg erfuhr er, dass ihm die Franzosen auflauerten. Als Bauernknecht verkleidet gelangte Türk über Völkermarkt nach Maria Saal, wo ihn einer seiner Freunde, der Gastwirt Johann Herndl, versteckte.

Spionagemission in Triest. Kurz darauf brach Türk zu einer neuen Mission auf. Fürstbischof Salm benötigte Geld und schickte den Tiroler nach Triest, um Eisen aus den bischöflichen Werken zu verkaufen. Türk reiste wieder inkognito – als „Diener“ des fürstbischöflichen Beamten Dresdner. Er lieferte in Triest auch Briefe, die er in Ungarn erhalten hatte, an einen Verbündeten ab. Und er sollte einen Aufstand gegen die Franzosen vorbereiten.

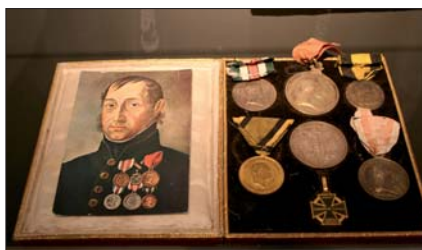
Da Türk das Eisen nicht innerhalb von drei Tagen verkauft hatte, musste er seinen Aufenthalt verlängern und bei der Behörde um einen Aufenthaltschein ansuchen. Dort wurde ein Beamter misstrauisch, glaubte Türk zu erkennen und ließ ihn festnehmen. Bei der Einvernahme durch einen französischen Offizier in der Stadtintendantur-Kanzlei gab Türk an, ein „Tischlersohn aus Straßburg“ in Kärnten zu sein. Als einer der Beamten behauptete, der Festgenommene könne nicht der gesuchte Spion sein, weil er diesen genau kenne, wurde Türk freigelassen.

Am Abend trat er mit Dresdner die Heimreise an. Inzwischen hatte General Jean-Baptiste Rusca, Kommandant der französischen Besatzer in Kärnten, erfahren, dass Türk nach Triest gereist war. Rusca, der mehrmals nach Türk fahnden ließ, schickte einen Soldaten nach, der den Kundschafter verhaften sollte. Gegen zwei Uhr in der Nacht begegneten sich die beiden bei Adelsberg. Türk wurde aber von einem fürstbischöflichen Bediensteten gewarnt und aufgefordert, vorerst nicht nach Klagenfurt zurückzukehren. Der Freiheitskämpfer ging nach Präwald in Krain, wo ihn der Postmeister empfing und ihn im Auftrag des Gouverneurs Rossetti als Postbeamter getarnt nach Fiume (Rijeka) begleitete. Fiume war ab 1867 als freie Stadt einem Kronland gleichgestellt und Teil der ungarischen Reichshälfte.

Johann Baptist Türk hielt sich einige Tage im Haus Rossettis auf und reiste danach abseits der Hauptreiserouten über Krain nach Kärnten. Am 22. September 1809 traf er in Klagenfurt ein, wo er sich im Elisabethinenkloster verstecken wollte – dort lebten seine beiden Schwestern. Bei einer Baustelle am Stadtgraben traf er auf einen Bekannten, der ihn laut mit dem Namen ansprach und dadurch die Aufmerksamkeit von zwei französischen Offizieren erregte, die die Baustelle beauf-



Grabsäule Johann Baptist Türks auf dem Friedhof in Maria Saal.



Johann Baptist Türk erhielt für seine Verdienste eine Reihe hoher Ehrenzeichen verliehen.

TIPP

Landesausstellung

Johann Baptist Türk und seinem Kampf gegen die Franzosen sind in der Ausstellung „Karambolage 1809 – Kärnten und der Franzosenkaiser“ im Landesmuseum Klagenfurt eine Ecke gewidmet. Die Ausstellung ist noch bis 26. November 2009 zu sehen.

Landesmuseum Kärnten, 9021 Klagenfurt, Museumgasse 2, Telefon 050-536-30599, www.landeseuseum.ktn.at

sichtigten. Der Bekannte Türks erkannte nun den Ernst der Situation und gab den Franzosen ausweichende Antworten, sodass Türk weitergehen konnte und ins Kloster eingelassen wurde. Fürstbischof Salm, dessen Palais sich neben dem Kloster befand, empfing Türk. Inzwischen hatten die beiden französischen Offiziere von der Baustelle doch Verdacht geschöpft und ließen die Häuser der Vorstadt durchsuchen. Türk wurde von einem Gastwirt gewarnt und flüchtete nach Maria Saal in das Haus seines Freundes Johann Herndl.

Zwei Tage später schmuggelte er Schießpulver und Blei in Getreidesäcken verborgen auf Seitenstraßen über Feldkirchen und Millstatt ins Mölltal, wo er die Munition Tiroler Kämpfern übergab. Von Bleiberg brachte er Blei nach Lienz. Türk traf sich mit Pustertaler Freiheitskämpfern und übernahm in Lienz den „Aufruf“ Andreas Hofers „an die Bewohner Kärntens“.

Kämpfe in Oberkärnten. Johann Baptist Türk beteiligte sich Anfang Oktober 1809 auch an Angriffen des Kärntner Landsturms mit Tiroler Schützen gegen französische Truppen in Oberkärnten und unterstützte mit seinen Leuten das Aufgebot bei Sachsenburg.

General Rusca drohte, die Mutter und die Schwestern Türks in Klagenfurt als Geisel zu nehmen und sein Haus in Klagenfurt zerstören zu lassen, sollte der Rebell seine Angriffe gegen die Franzosen nicht einstellen. Türks Angehörige konnten aber aus Klagenfurt flüchten. Er selbst nahm an Gefechten am 26. Oktober bei Lieserhofen teil. Diese Kämpfe brachten für die Franzosen erhebliche Verluste. Inzwischen traf die Nachricht ein, dass in Wien der „Frieden von Schönbrunn“ geschlossen worden war und die Kämpfe beendet seien.

Freiheitskämpfer Türk schrieb daraufhin an Erzherzog Johann: „Gerade unter unsern schönsten Fortschritten und da Sachsenburg zu Fall gebracht werden sollte, kommt zu meinem Todesschrecken die Nachricht vom Frieden. Gott, was soll aus uns getreuen Untertanen werden? Alles ist bereit und wartet nur auf einen Wink, oder ich und tausend andere sind unglücklich. Ich bitte um schnelle Willensmeinung. Ich reise mit Kolb zu Hofer und

FOTOS: WERNER SARTITZER

Roschmann, um unsern Bund nur für Österreichs Regenten zu schützen.“

Türk begab sich in das Hauptquartier Andreas Hofers nach Matrei, wo er dem Tiroler Freiheitskämpfer anbot, ihn nach Kärnten in Sicherheit zu bringen. Hofer lehnte jedoch ab – ein tragischer Fehler. Er und seine Kämpfer lehnten sich erneut gegen die Franzosen auf, sie erlitten aber am 1. November 1809 am Bergisel eine entscheidende Niederlage. Hofer flüchtete, wurde verraten und am 28. Januar 1810 auf einer Alm von den Franzosen gefangen genommen. Kaiser Napoléon ordnete die Aburteilung und Hinrichtung Hofers an. Der Freiheitsheld wurde am 19. Februar 1810 zum Tod verurteilt und am nächsten Tag erschossen.

Kommando-Aktion in Neumarkt. Johann Baptist Türk gelangte auf Schleichwegen von Tirol nach Neumarkt in die Steiermark. Dort verlangten die abziehenden Franzosen eine Kontribution. Als der österreichische Kreiskommissär die unrechtmäßige Zahlung ablehnte, wurde er verhaftet und mit dem Erschießen bedroht.

Türk überfiel daraufhin mit einigen Werksarbeitern aus St. Lambrecht einen französischen Wachposten vor Neumarkt, ließ vor der Stadt Feuer anzünden und forderte den französischen Kommandanten auf, den Kreiskommissär freizulassen, ansonsten werde die Stadt von allen Seiten gestürmt. Die Franzosen ließen daraufhin den Beamten frei.

Alterssitz Gut Töltschach. Türk erhielt für seine Verdienste mehrfach Auszeichnungen, darunter die große goldene Zivilverdienstmedaille, die goldene militärische Tapferkeitsmedaille und von den Ständen Tirols die Medaille am grün-weiß-rot gestreiften Band. Ihm wurde auch ein einträglicher Tabakverlag zuerkannt. Am 22. März 1810 heiratete er die Gutsbesitzer-tochter Theresia Leitgeb und lebte mit ihr auf Gut Töltschach bei Maria Saal. 1813 nahm er noch an Kämpfen in Tirol teil.

Der „Kärntner Andreas Hofer“ starb am 30. September 1841 im Alter von 66 Jahren in Töltschach. Am Friedhof von Maria Saal erinnert eine Grabsäule an den Freiheitshelden. Die Jäger-Kaserne in Spittal/Drau wurde ihm zu Ehren 1967 in Türk-Kaserne umbenannt.

Werner Sabitzer

VERKEHRSPLANUNG ♦ EISENBAHNPLANUNG
UMWELTSCHUTZ ♦ PROJEKTMANAGEMENT
STRASSENBAU ♦ BRÜCKENBAU
BAU-KG ♦ ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Dipl.-Ing. Josef Prem

ZIVILINGENIEUR FÜR BAUWESEN



INTERNET: www.ig-prem.at

3130 Herzogenburg, Josef Würtz-G. 24

Tel.: 02782/855 56-0*; Fax: 02782/855 57-22

e-mail: herzogenburg@ig-prem.at

1050 Wien, Schloßgasse 11/3

Tel.: 01/544 08 16-0*; Fax: 01/544 08 17-42

e-mail: wien@ig-prem.at

boesner

K Ü N S T L E R B E D A R F

Ihr Spezialist für Einrahmungen und Passepartouts

Versandservice österreichweit

www.boesner.at



ADOLF FRONING

Meisterbetrieb

Elektroinstallation & Fachhandel

Kundenzufriedenheit ist unser Motto

Obere Hauptstr. 23

A-2291 Lasee

office@elektro-froning.at

02213/2405

0664/122 68 19

Fax: 02213/34 590

www.elektro-froning.at